

Probleme mit "Nicht-Inklusionskindern"

Beitrag von „ellah“ vom 16. November 2014 20:00

Ach, ich kann das schon verstehen, dass man Hilfe sucht und alles an Unterstützung mitnehmen will, was irgendwie geht... ich bin halt die von der anderen Seite, die mal einige Stunden da ist, das Gutachten schreibt und dann die armen Kollegen allein mit dem "Problem" lässt, denn das, was dann an UNterstützungsmaßnahmen laufen kann ist ja oftmals viel zu gering und selten eine wirkliche Hilfe. Vielleicht schwingt gerade auch eine gewisse Resignation meinerseits mit, zu sehen, was das aktuelle Schulsystem an Grenzen steckt. Ich sehe viel zu oft Kinder/Lehrer mit ähnlichen Schwierigkeiten, wo aber auch ein Integrationsstatus nur bedingt weiterhilft.

Noch mal zum "langsamen" Kind: In welchem Bereich soll es denn überprüft werden? Der andere Lehrplan tritt doch nur beim Förderbedarf Lernen zutage - wenn es aber NUR langsam schreibt und kognitiv ansonsten mitkommt, wäre das hinsichtlich Beruf und Zukunft des Kindes ein absolutes Eigentor. Ganz zu schweigen davon, dass die Eltern dem zustimmen müssten. Finden denn irgendwelche Maßnahmen statt, dass sich die Schreibgeschwindigkeit erhöht? Ergotherapie? Kann man nicht schriftl. Arbeiten mit mündlichen ersetzen (zum Teil natürlich nur)? PC einsetzen? Stichpunkte statt Sätzen zulassen, Aufgaben zum Ankreuzen, Markieren lassen o.ä. ?

Das andere Kind könnte durchaus emot.-sozialen Förderbedarf zuerkannt bekommen, vielleicht ist das bei euch die Grundlage für eine Schulbegleitung? Bei uns sind die allerdings sehr schwer zu bekommen... aber es wäre eine Variante, dass derjenige nicht die alleinige Aufmerksamkeit der Lehrkraft bindet und die andern x Schüler unter den Tisch fallen.